

Hausgottesdienst am 1. August 2021

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied (81)

Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!

Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren

Einführung

"Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen" besagt eine gern gebrauchte Redeweise. Um Essen und Trinken, sowie um Leib und Seele geht es an diesem Sonntag. Jesus möchte, dass wir dem Leib nach und auch seelisch satt werden. Das eine kann das andere nicht ersetzen. Dass Menschen in jeder Hinsicht satt werden, ist gar nicht so einfach zu erreichen. Jesus bietet sich selbst als Brot, das uns Gott vom Himmel her gegeben hat, an. Diesem Angebot nachzugehen, sind wir eingeladen.

Wir schauen auf Christus, den Mittelpunkt unserer Gemeinde und unseres Lebens.

Herr, du kennst unsere innere Leere. Obwohl es uns an nichts fehlt, hungern wir nach dir. Herr, erbarme dich.

Christus, du machst uns reich. Dein Wort, dein Mahl, deine Liebe machen uns glücklich. Christus, erbarme dich.

Herr, wir lassen uns von vielen Dingen verführen und betören.

Dabei verlieren wir uns. Herr, erbarme dich.

Gebet

Gott, unser Vater, wir kommen zu dir.

Vieles ist uns in der letzten Woche gut gelungen, vieles ist noch unfertig, vieles verfolgt uns.

Wir bitten dich: Hilf uns, alles abzuwägen, das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen und miteinander Freude und Leid, Hoffnung und Trauer zu teilen.

Wir danken dir für das Wunder der Liebe, die sich verschenkt, ohne weniger zu werden in Christus, unserem Herrn. Amen.

Lied (483,3+5)

Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt, suchet zuerst Gottes Herrschaft, und alles andere erhaltet ihr dazu. Halleluja, Halleluja!

So wie die Körner auf den Feldern weit verstreut zu einem Brote geworden, so führt der Herr die zusammen, die er liebt. Halleluja, Halleluja!

Lesung aus dem Evangelium nach Johannes (6,25-34)

Als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees von Galiläa waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafárnaum und suchten Jesus.

Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird! Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.

Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!

Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Gedanken zum Sonntag

Das tägliche Essen ist für uns etwas ganz Wichtiges.

Was ist Ihre Lieblingsspeise?

Was mögen Sie weniger gern oder überhaupt nicht?

Unsere Essgewohnheiten ändern sich. Manche Dinge, die ich früher nicht mochte, esse ich heute sehr gerne und umgekehrt.

Früher aßen wir gut deutsch und bürgerlich.

Heute gehen wir ganz selbstverständlich zum Italiener, zum Türken, zum Griechen, zum Chinesen...

In den Läden und auf den Märkten bekommen wir heute zu jeder Jahreszeit Früchte aus aller Welt, frische Erdbeeren und frischer Spargel auch im Dezember.

Früher gab es keine kalten oder warmen Buffets. Heute überbietet ein Party-Service den anderen. Man muss schließlich konkurrenzfähig bleiben.

Und dann gibt es noch die vielen Diäten. Man möchte abnehmen, aber gut schmecken sollte es schon, und verzichten möchte man dabei auch nicht.

Jesus gibt uns heute einen merkwürdigen Rat:

„Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird... Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr hungern.“

Wenn Jesus das so sagt, dann denkt er dabei sicher an einen Text des Propheten Jesaia: „Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch ohne Bezahlung! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Neigt euer Ohr mir zu, und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben.“

Jesus sagt uns einmal, was seine Lieblingsspeise ist, für die uns auch begeistern möchte. Der Evangelist Johannes berichtet es uns: „Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat.“

Jesus möchte uns auf den Geschmack bringen, auf diesen Geschmack. Er weiß, wie sehr uns diese Umstellung der Ernährung gut tun würde, die er schon vollzogen hat. Wer sich den Willen Gottes einverleibt, der lebt auf. Wer, vom Heiligen Geist inspiriert, hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, in dessen Innern entspringt eine sprudelnde Quelle, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, Leiden und Sorgen drücken Menschen oft nieder. Komm uns zu Hilfe, wie du den Menschen von einst deinen Beistand schenktest. Wir bitten dich:

Für die vielen Menschen, die übersatt sind, die zu Gefangenen der vielen Dinge werden, die sie angehäuft haben, die ihre Leere aber fürchten und verdrängen.
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Für die vielen hungrigen Menschen, die von der Hand in den Mund leben, für die Kinder, die morgens kein Frühstück bekommen, für die Entwurzelten, die für sich nicht mehr sorgen können.

Für die kranken Menschen, die sich an einem Strohhalm festhalten, für die Sterbenden, die keine Hoffnung haben, für die Traurigen, die das Leben nicht verstehen.

Für die Menschen in den Kriegsgebieten unserer Welt, die zum Spielball brutaler Macht werden, für die Diplomaten, die an ihre Grenze kommen, für eine Weltöffentlichkeit, die von einer Krise zur nächsten gezerrt wird.

Für die Menschen, die sich an den olympischen Spielen freuen, für die Sportler, die fair miteinander kämpfen, für die Verlierer, die Träume begraben.

Alle unsere Bitten und Anliegen dürfen mit hineinnehmen in das Gebet Jesu.

Vater unser im Himmel ...

Gebet

Barmherziger Gott, du weißt, wie nüchtern und kritisch wir sind.
An Wunder glauben wir nicht. Aber dann entdecken wir, dass unter unseren Händen das Leben wächst, wenn wir es miteinander teilen. Das kommt von dir.
Vorher schon hast du dein Leben mit uns geteilt. Wir bitten dich, dass wir viele Wunder sehen lernen und einander viele Wunder schenken.
Geh mit uns in die neue Woche! Dir vertrauen wir Tage, Gelegenheiten und Träume an in Christus, unserem Herrn.

Segen

Gott, wenn wir jetzt auseinander gehen, dann lass deinen Segen, um den wir dich bitten zur befreienden Kraft für unser Leben werden.

Dann lass deine Gegenwart, die wir erahnen unser Leben überstrahlen mit deinem Licht.

Gott, segne uns in Christus, der uns erlöst und befreit hat von allen Fesseln der uns nährt und stärkt im Brot des Lebens.

Gott, segne uns im Heiligen Geist, der uns begleitet bei allem Tun und uns den Weg weist zur ewigen Herrlichkeit. Amen.

Lied (836,1+4)

In jedem Wind, in jedem Sturm, in jedem Abendrot,
in jedem Wind, in jedem Sturm, da spür ich meinen Gott.

Im Meer der Zeit nicht untergehn, im Meer der Zeit den Tag bestehn,
den Tag bestehn und weiter, weiter, weiter gehen.

Ein kleiner Traum, ein kleiner Schritt, ein kleinere Bissen Brot,
ein kleiner Traum, ein kleiner Schritt, bleib du bei mir, mein Gott. Im Meer ...